

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1958)**

Heft 11: **Kirchenbau = Eglises = Churches**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

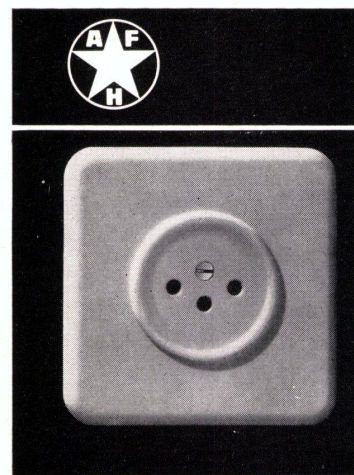
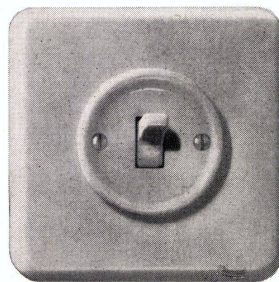
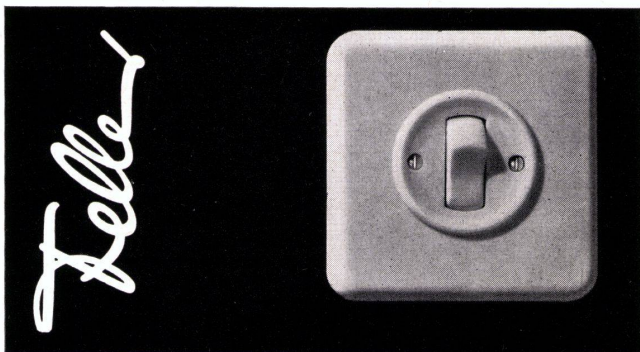
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage
 Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



HORGEN-GLARUS

Klappstuhl Mod. 894

AG Möbelfabrik
 Horgen-Glarus
 in Glarus
 Tel. 058 5 20 92



Arbeitstisch «Tunö», Architekt Kai Kristiansen, in Bangkok-Teak
 Blattgrösse 180/80 cm Fr. 890.-; Blattgrösse 152/78 cm Fr. 790.-
 Auf Wunsch erhalten Sie unsere Dänen-Reportage als Geschenk
 per Post zugestellt.

Teak

ZÜRICH

Zingg-Lamprecht
 am Stampfenbachplatz
 Tel. 051/26 97 30

BERN

Alfred Rothen
 Flurstrasse 26
 Tel. 031/8 94 94

Fenster + Fassaden Elemente

Hans Schmidlin AG.
Aesch - Basel - Zürich

ALUH

sind Fenster- und Fassadenelemente in der bewährten Aluminium-Holz-Konstruktion. Sie werden für sämtliche Öffnungssysteme, wie Dreh-, Dreh-Kipp- oder Schwingflügel-fenster hergestellt.

IS|AL

sind isolierte Aluminiumfenster und Fassadenelemente. Sie sind unabhängig von Standardtypen und weisen einen besonders hohen Isolierwert auf.

SCHMIDLIN

Möbelarchitekten gesucht

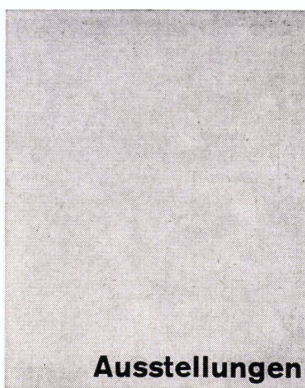
Fabrikationsfirma modernster Möbel sucht in freier Mitarbeit einen Möbelarchitekten zur Ausarbeitung von neuen Modellen. Offerten bitte unter Chiffre 153 Verlag Bauen+Wohnen GmbH, Winkelwiese 4, Zürich 1

Winterthurer Messe 1958

An der Baumesse in den Gärten des Volkshauses und des Wartmanns können noch einige für Ausstellung im Freien geeignete Gegenstände, Apparate, Maschinen, Zelte usw. berücksichtigt werden.

Sofortige Anmeldungen an Winterthurer Messe MSM, Postfach 194, Winterthur 1.

21. - 30. November



Ausstellungen

Architektur in Finnland

Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich

Wortmäßige Aussagen über bildnerisch-gestaltende Absichten oder Werke haben allgemein einen wenig bestimmten, ganz unverbindlichen Charakter. Daran krankt vorab alle Kunstkritik. Deshalb ist es verständlich, daß sich zu allererst methodische Unsicherheit regt, wenn man sich überraschend der Aufgabe gegenüber-sieht, eine großformatige Bildreportage mit kurzem Bericht zu kommentieren. Welche Antworten auf welche Fragestellungen sind da angebracht? Gewiß kann es sich nicht darum handeln, den technischen Möglichkeiten und Kunstgriffen der Photographen mit Worten nachzueifern. Keine impressionistische Baubeschreibung. Der Leser darf deshalb nicht erwarten, daß ihm der Ausstellungsbesuch ersetzt, eine Konserve zu gelegentlicher Konsumation aufs Leseputt geliefert werden kann.

Wegen vorläufiger Ermangelung solider Grundlagen möge ein hinweisendes Aufdecken von Zusammenhängen, welche den Rahmen bildlicher Wiedergabe sprengen, als methodische Richtschnur gelten. Dieser Hinweis ist um so angebrachter, wenn Wohlvertrautheit mit dem Kirchenbau als besonderes Anliegen dieser Nummer und erlebnismäßige Beziehungen zu Finnland fehlen.

Der finnische Mensch und der maßgebende Architekt ganz besonders leben kulturell in einem Spannungsfeld, dessen Pole die Aufgeschlossenheit für fremde Einflüsse - nur Westberlin dürfte gleich entschlossen dem Westen zugewendet sein - und die Vielzahl national-regionaler Bindungen darstellen.

Die stetige Auseinandersetzung mit geographisch-klimatischen Härten, die heroische nationale Selbstbehauptung gegenüber Großmächten in Vergangenheit und Gegenwart, die Lage in einer kulturellen Randzone beziehungsweise auf einer Kontaktlinie mögen Affinitäten mit der Schweiz sein. Menschlich verbindend wirkt die gegenseitige Achtungsbeziehung.

Stärker als die Schweiz wird Finnland von der Eigenheit seiner Sprache her zu kultureller Selbstständigkeit bestimmt. Aus dem Intensitätsgrad der Vergesellschaftung ergeben sich weitere, ebenso nahe-liegende Verschiedenheiten: Wir Schweizer sind empfindlich für ihre pionierhafte Direktheit, ja Rücksichtslosigkeit des Handelns, ihre noch vorwiegend auf Umweltbewältigung ausgerichtete Lebens-taktik.

Halbjahreswinter, davon drei Monate Schnee, Frühling und Herbst stark verkürzt als Landschaftsmetamorphosen, als kurze Übergänge zu starken Gegensätzen, das ist das Klima. Dazu kein reliefbestimmtes Landschaftsbild; Flachland, viel spätentgletscherter felsiger Boden, Wechsel von Wald und See; Zehntausende von Binnenseen im Innern des Landes, abertausend Inseln der Küste vorgelagert.

Der Kirchenbau

Zu Beginn dieser spezifisch inhaltlich bestimmten Aufgabe sei vorerst die visuelle Oberfläche thematisch aufgebrochen. Stößt man dabei auf Fragen, die in

finnisch-ländlicher Einsamkeit noch weniger bedrängen, so sind sie immerhin in uns stärker exponierten Betrachtern lebendig.

Für heutige, städtebewohnende, gebildete Menschen ist ein undistanziertes, naiv-vertrauliches Verhältnis zur Religion selten geworden. Immer schwieriger gelingt zwischen modernem Alltag und christlichem Weltbild die Integration. Die Rationalisierung des Weltbildes seit der Renaissance, die bewußten kritischen Ansätze gegen religiöse Weltanschauung seit der französischen Revolution verunmöglichen es dem Architekten, sich selber zum Kirchenbau in ein distanzlos-vertrauliches Verhältnis zu setzen.

Mit der Reformation gelang die letzte grundlegend neue Auslegung christlichen Glaubens, die auch für das lutherianische Finnland maßgebend wurde. Nachdem schon die Gotik vollgültigen strukturell-formalen Ausdruck christlicher Raumsymbolik gefunden hatte, befaßt sich der Kirchenbau seither mit dem gestaltmäßigen Neuinterpretieren feststehenden Inhalts von der Zeitsituation und ihren Möglichkeiten her.

Beweis für die ungenügende thematische Fundierung des Kirchenbaus ist die in neueren Wettbewerben sich geltend machende Verwirrung, gestiftet von Le Corbusier mit seiner Ronchamp-Kapelle. Dabei wäre der Schluß auf die Unmöglichkeit naheliegend, bei einem derart späten, ausgesprochen persönlichen Werk überhaupt noch anzuknüpfen.

Im Kirchenbau nehmen Symbole die verbindende Mittelstellung zwischen Gehalt und Gestalt ein. Mehr und mehr jedoch wird sich für die Berufenen die Dringlichkeit geltend machen, über gestaltmäßige Symbolübersetzung zurückzufragen nach der Wesenheit, nach der Begründung des Kirchenbaus heute.

«Das hohe gotische Dach, das sich in der Wohn-Architektur niemals durchgesetzt hat, wurde für die Kirchen charakteristisch. Finnland besitzt eine einzige mittelalterliche Kirche, den Dom in Turku; aber die spätgotischen Landkirchen übertreffen an Größe und monumentaler Haltung die meisten anderen mittelalterlichen Landkirchen Europas. Die Holzkirchen sind in architektonischer Hinsicht das Wertvollste, was während des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts in Finnland geschaffen wurde. Der Dom in Tampere von Lars Sonck aus der Jugendstilzeit hat eine urzeitliche Wucht, wie sie in der neueren Architektur nur selten anzutreffen ist.» Soweit Nils Erik Wickberg über den geschichtlichen Hintergrund.

Unterzieht man die neuen finnischen Kirchen einer formal-schematischen Betrachtung, so schälen sich zwei regional-typische Gruppen heraus: Moderne Abwandlungen, gestaltmäßige Radikalisierungen des überlieferten gotischen Daches und die weniger der Tradition verpflichteten Pultdach-Pavillon-Kirchen. Die besten Resultate gehören der zweiten Gruppe an. Daneben läuft eine betont international ausgerichtete klassizistische Richtung.

Als Bahnbrecher für die neuen Baugedanken erwarb sich Erkki Nuttunen um den finnischen Kirchenbau besondere Verdienste mit der Kirche in Nakkila. Bemerkenswert sind die trotz aller Vereinfachung gotisch bleibende Auffassung des Kirchenschiffes und die formalen Qualitäten des angebauten Turmes.

Von Bryggmans bekannt gewordener Friedhofkapelle in Turku findet sich in der Ausstellung leider kein Bild, das einen Gesamteindruck vermittelt. Eindrücklich ist an ihrer formal sehr schönen Chorpartie die Einführung von Seitenlicht über dem Altar. Seine Friedhofkapelle in Honkanummi ist der bestgelungene Versuch, das gotische Vorbild in moderne Formensprache zu übersetzen. Dazu tritt eine geschickte Auswertung perspektivischer Gesetzmäßigkeit: das größtmäßig eher bescheidene Kreuz gelangt, auf die Kirchenfront bezogen, dank Aufrichtung vor der Bildebene zu maßstäblicher Wirkung. Trotz solcher Meisterschaft konnten aber die Dependenzbauten nicht mit der Kirche gestaltmäßig auf einen Nenner gebracht werden. Die Auflösung der